



Polizei ist nicht die Lösung Politik, Polizei oder Anwohner*innen: Wer hat die Deutungshoheit am Hansaplatz?

Am Freitag den 11.10. drängte die Polizei mit 50 Beamt*innen Menschen auf dem Hansaplatz zusammen, um eine Großkontrolle durchzuführen. An einem der angeblich gefährlichsten Orte Hamburgs hat es nach 94 kontrollierten Personen nur für eine(!) vorläufige Festnahme und eine Handvoll Platzverweise gereicht. Eine ähnliche Großkontrolle in Eppendorf wäre wahrscheinlich nicht anders ausgefallen – für eine Festnahme wegen eines kleinen Kokain-Geschäfts unter Familienvätern hätte es bestimmt gereicht.

Trotz dieses sehr bescheidenen Ergebnisses will die Polizei derartige Kontrollen in Zukunft häufiger durchführen. Zusätzlich soll die Polizeipräsenz am Hansaplatz deutlich er-

höht werden. Noch mehr Polizeipräsenz? Ist das überhaupt noch möglich an einem Platz, auf dem schon seit Jahren an jedem Tag Polizei zu sehen ist? Das Potential ist anscheinend noch lange nicht ausgeschöpft: Laut eigener Aussage sind verstärkte Streifendienste, zwei dauerhafte Polizeiposten auf der Straße und gelegentliche Großeinsätze geplant. Der (früher meistens leere) Einsatzwagen soll jetzt „voll mit etlichen Beamten[sic]“ auf dem Hansaplatz stehen, wie die Blätter aus St. Georg im Oktober berichteten.

Der Hintergrund der Maßnahmen: Im Rahmen der Fußball-EM im Sommer wollte Hamburg sich als saubere Vorzeige Stadt darstellen.

Weiter auf Seite 3



U5-Haltestelle St. Georg

Die Lage der Haltestelle St. Georg für die geplante U5 scheint nun entschieden: direkt unter der Kreuzung Lange Reihe/Barcastraße zu Lohmühlenstraße/-park. Die Breite der Verkehrsfläche war dafür entscheidend. Hier kann neben der tiefen Baugrube nacheinander halbseitig der Verkehr auf der Straße vorbeigeführt werden. Gebaut wird wohl erst ab 2030 - so ca. 10 Jahre lang. Mit Fertigstellung ist nicht vor 2040 zu rechnen.

Dazu ein Kommentar von Bene Schmidt-Joho **auf Seite 6**.

Protest anlässlich des Wohngipfels der Bundesregierung am 5.&6. Dezember in Hamburg

Offensiv für Wohnraum

Anlässlich des bevorstehenden Wohngipfels der Bundesregierung am 5./6.12 in Hamburg haben sich unterschiedlichen Organisationen und Einrichtungen zusammengefunden, um gegen die aktuelle Wohnungspolitik der Regierung zu protestieren. Der EV-St. Georg unterstützt diesen Protest. Im Folgenden Auszüge aus dem Aufruf:

Die Wohnungskrise ist offenkundig. Die Mieten sind schon jetzt für viele nicht mehr bezahlbar. Nicht einmal die im Ampel-Koalitionsvertrag vereinbarten Maßnahmen zum Schutz der Mieterinnen und Mieter werden umgesetzt. Mietpiegel und Mietpreisbremse in der heutigen Form helfen kaum, häufig werden überhöhte Mieten und sogenannter "Mietwucher" nicht geahndet. Es braucht grundsätzliche Veränderungen.

Am 5. und 6. Dezember plant die Bundesregierung in Hamburg einen Wohngipfel.

Es ist der voraussichtlich letzte Wohngipfel dieser Regierung, die sich feiern lassen möchte. Auf dem Programm steht wieder wenig Mieter-

schutz und viel "bauen, bauen, bauen". Von uns gibt es keinen Applaus für die Regierungsshow. Neubau um jeden Preis scheint das Einzige zu sein, was die Politik vorantreibt. Seit vielen Jahren setzt sich die kapitalgetriebene „Bauen-Bauen-Bauen“-Lobby durch. Doch nicht jeder Neubau hilft. Teils werden intakte günstige Wohnungen abgerissen, um neue zu bauen. Die Mieten in den neuen Wohnungen sind meist teurer als im Bestand. Die Mieten in der Umgebung können dann gleich mit erhöht werden. Sanierung ist ressourcen- und flächenschonender als Neubau. Klar, müssen neue Wohnungen gebaut werden, aber sozial, ökologisch, gemeinnützig und langfristig bezahlbar!

Weiter auf Seite 5

Stadtteilchor Drachengold
unter der Leitung von Matthias Botsch präsentiert:

Wir gehen baden

Eine Revue im Rahmen des Jahresprogramms der Geschichtswerkstatt St. Georg „Generationen: damals, heute, morgen!“

Freitag, 15. und Samstag, 16.11.2024 um 20.00 Uhr
Dreieinigkeitskirche, St.Georgskirchhof, Eintritt 10/7 €



Foto: privat

Menschen in St. Georg

Andi Munning

Gymnasium trafen politisierte Lehrerinnen und Lehrer auf politisierte Schülerinnen und Schüler. Andi engagierte sich für demokratische Strukturen innerhalb der Schule und setzte das Engagement auch später an der Hamburger Uni fort, Studienfach: Mathe. Wieso das? Er sei kein Mensch, der gern und gut auswendig lernt, sagt er. Da habe man es mit der Mathematik im Grunde genommen ganz einfach: Entweder man kapiert's oder man kapiert es eben nicht. Andi kapierte es, und dank seines erlernten Berufs kam er in den Semesterferien auch an gute Jobs. Ein Highlight: Im UKE zog er das erste Datenkabel.

Nach dem Examen und einem Zwischenstopp in Frankfurt beschlossen Andi und seine damalige Freundin, aufs Land zu ziehen. Ein altes Bauernhaus im 300-Seelen-Ort Zilshausen im Hunsrück, Pferde, Hunde, Katzen – er fand es wunderbar, bekam schnell Kontakt, half die Dorfchronik ins Internet zu stellen und bei Wahlauszählungen, baute das Haus aus und blieb auch noch nach dem Ende der Beziehung, insgesamt fünfzehn Jahre lang. „Ich sitze so gerne in Ruhe draußen in der Sonne, Glas Bier, eine Zigarette rauchen. Andererseits liebe ich es hier, dass ich zu Edeka um die Ecke gehen kann und nicht zu jedem Einkauf ins Auto steigen muss“. Berufliches Glück bescherte ihm das Jahr 2000. Wer erinnert sich heute noch an die Angst, die damals umging, dass die Computer dieser Welt den vierstelligen Datumswechsel nicht bewerkstelligen und uns alle Punkt Mitternacht in eine Katastrophe unbekanntem Ausmaßes katapultieren könnten? Fachleute wurden an die Lösung des Problems gesetzt, unter ihnen auch der Mathematiker Andi. Bei der Commerzbank bekam er zunächst einen projektgebundenen Auftrag, später schloss sich die Festanstellung an. Diese Jobs konnten schon zu jener Zeit per Homeoffice von überall

aus gemacht werden. Theoretisch auch von Australien aus. Andi versuchte es auch praktisch - einer neuen Liebe wegen, was sonst! Aber wie sich auf einen fremden Kontinent einlassen, wenn man den größten Teil des Tages für die alte Heimat arbeitet? Das klappte letztlich nicht, und nach einigen Jahren kehrte Andi nach Deutschland zurück. Seitdem hat er keine Aufführung des Chors verpasst. Im Sommer 2020 zog er nach St. Georg, und nachdem die Corona-Maßnahmen aufgehoben waren, konnte er endlich aktiv mitmachen. Da gibt's ja eine Menge Text zu lernen, aber mithilfe der Musik sei das (fast) kein Problem, sagt er. Seit einiger Zeit arbeitet er auch im Einwohnerversammlung mit. „Ich bin der Roadie des EV. Wenn irgendwo die Technik zu machen ist, bin ich dran. Auch für die Geschichtswerkstatt. Da wird immer mal jemand gebraucht, der den Computer mitbringt, die Daten runterspielt, den Beamer anschließt.“ Ähnlich sieht's beim Chor aus. Seitdem er mit dem Kollegen Michael zusammen das Licht macht, ist es mit Textlernen und Singen allein nicht getan. Da heißt es Scheinwerfer und Stative in die Kirche schleppen und aufbauen, die Lichtstimmungen für die einzelnen Szenen austüfteln, den Ablaufplan erstellen... Es gibt jede Menge zu tun, ganz abgesehen von den anstrengenden Endproben. Und nach der Aufführung ist noch nicht Schluss, da muss die Kirche aufgeräumt, die Deko abgehängt und die Technik zurück ins Lager gebracht werden.

Der Chor ist also schuld. An dem ganzen Stress, aber auch daran, dass neue Freundschaften entstanden sind, dass Andi nicht durch St. Georg gehen kann, ohne rechts und links Bekannte zu grüßen und last but not least: Dass es wieder eine Frau gibt, mit der er nicht nur singt sondern auch sein Leben teilt.

Gabriele Koppel

Der Chor ist schuld. Den hatte Andi anlässlich eines Besuchs bei Freundinnen in St. Georg erlebt und war sofort begeistert. „Was die da auf die Beine stellten! Mit welchem Engagement und Spaß! Es haute mich förmlich von der Kirchenbank!“ Das muss so ziemlich auf den Tag genau dreizehn Jahre her sein. Jetzt singt er selber mit und bibbert, dass am 15. und 16. November bei der diesjährigen Aufführung in der Dreieinigkeitskirche alles klappen wird. Wer weiß, ob er sich ohne das damalige ‚Erweckungserlebnis‘ dafür entschieden hätte, sich hier dauerhaft niederzulassen?

Die Stadt Hamburg war für ihn allerdings schon lange bekanntes Terrain, wenn er auch den größten Teil seines bisherigen Lebens weiter südlich verbracht hat. In seiner Geburtsstadt Frankfurt machte Andi nach der Realschule eine Ausbildung zum Elektromechaniker, danach holte er das Abitur nach. Es war die Zeit der Proteste gegen den Bau der Startbahn West und die damit verbundene Abholzung eines ganzen Waldes Anfang der Achtziger, und in seinem

„Ich bin sowas wie der Roadie des EV. Wenn irgendwo die Technik zu machen ist, bin ich dran. Auch für die Geschichtswerkstatt.“

Gabriele Koppel

Gabriele Koppel

Anzeige



In Innenstadtlage -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

Wenn die Lösung Unmenschlichkeit ist, behalten wir lieber das Problem

Der Hansaplatz und die Polizei. *Fortsetzung von Seite 1*

Im Rahmen der Fußball-EM im Sommer wollte Hamburg sich wohl als saubere Vorzeigestadt darstellen. Die vertriebenen Personen landeten dann in den umliegenden Vierteln, auch am Hansaplatz.

Wer sind diese Menschen? Es ist ein sehr heterogenes Gemenge von unterschiedlichen Gruppen, die sich aus ganz unterschiedlichen Motivationen am Hansaplatz aufhalten. Es sind viele wohnungslose Menschen, oft drogenabhängig, eine Handvoll Kleindealer, teilweise Geflüchtete, teilweise einfach verelendete, arme Menschen, die am Hansaplatz so etwas wie Gesellschaft suchen. Die überwältigende Mehrheit dieser Menschen ist nicht aggressiv, will nur in Ruhe gelassen werden und so irgendwie durch den Tag kommen.

Genau diese Personen will die Polizei jetzt mit aller Macht vertreiben. Polizeipräsident Falk Schnabel will laut eigener Aussage verhindern, dass sich „eine bestimmte Szene hier vor Ort festsetzt“. Die offene und offensichtliche Frage: Wo sollen die Menschen eigentlich hin, wenn sie vom Hansaplatz vertrieben werden? Sie sind dann ja nicht weg, sondern einfach nur woanders. Vermutlich in den Nebenstraßen und Gassen von St. Georg.

Aber eine nachhaltige Lösung scheint weder im Interesse der Polizei, noch der Politik zu sein. Stattdessen wird noch mehr Polizeipräsenz gefordert. Also noch mehr Einsatzwagen, noch mehr Streifen, noch mehr Kameras, noch mehr Überwachung. Solange, bis jeder Winkel St. Georgs ständig und mehrfach von Polizistenaugen und Kameras beobachtet wird. Als Folge davon natürlich auch: Mehr Geld, Ressourcen und Einfluss für das PK11, das heute schon das größte Polizeikommissariat Hamburgs ist.

Um den nötigen politischen Druck für die Eskalation der Polizeipräsenz aufzubauen, ist dabei jedes Mittel Recht. Aus ein paar Krümeln gefundenem Kokain werden gefährliche Drogendealer. Die allmähliche Genervtheit bei den Betroffenen der sich täglich wiederholenden Polizeikontrollen wird zu „Widerstand“.

Aus einem offensichtlichen Halloween Spielzeug wird eine „Sense“, die die Polizei sichergestellt hat (vgl. Artikel zum Hansaplatz auf mopo.de). Bei einer Razzia in der Kneipe „Rund um die Uhr“ werden 10.000€ gefunden und ein wenig Hasisch – bei beidem fraglich, ob es überhaupt illegal war (nach einem Bericht auf NDR.de). In jeder anderen Kneipe Hamburgs hätte man an einem Freitagabend höchstwahrscheinlich genauso viele, wenn nicht mehr Drogen gefunden. Aber die Polizei stellt den Einsatz so dar, als hätten sie persönlich Pablo Escobars Villa hochgenommen.

In den „Blättern aus St. Georg“ fordert die Polizei Anwohner*innen dazu auf bei jeder Kleinigkeit direkt 110 zu wählen. Nur so könne die Statistik und damit der politische Druck erhöht werden. All diese Mittel dienen dazu eine Gefahrenlage kalkuliert schlimmer darzustellen, als sie eigentlich ist. Der einzige Dorn im Auge ist laut derselben Ausgabe der „Blätter aus St. Georg“ ausgerechnet die Justiz. Richter*innen würden „teilweise sehr liberal agieren“ und nicht der Erwartung der Polizei folgen leisten. „Liberal“ meint hier vermutlich, dass Richterinnen und Richter unabhängig und nach geltendem Recht entscheiden. Dass „mehr Polizeipräsenz“ der einzige Vorschlag der Polizei ist, ist nicht sonderlich verwunderlich. Wenn man nur einen Hammer hat, sieht jedes Problem aus wie ein Nagel, sagt das passende amerikanische Sprichwort.



Es kann schön sein auf dem Hansaplatz, auch bei Nacht ...

--- Foto: mth

Aus einem offensichtlichen Halloween Spielzeug wird eine „Sense“, die die Polizei sichergestellt hat (vgl. Artikel zum Hansaplatz auf mopo.de). Bei einer Razzia in der Kneipe „Rund um die Uhr“ werden 10.000€ gefunden und ein wenig Hasisch – bei beidem fraglich, ob es überhaupt illegal war (nach einem Bericht auf NDR.de). In jeder anderen Kneipe Hamburgs hätte man an einem Freitagabend höchstwahrscheinlich genauso viele, wenn nicht mehr Drogen gefunden. Aber die Polizei stellt den Einsatz so dar, als hätten sie persönlich Pablo Escobars Villa hochgenommen.

In den „Blättern aus St. Georg“ fordert die Polizei Anwohner*innen dazu auf bei jeder Kleinigkeit direkt 110 zu wählen. Nur so könne die Statistik und damit der politische Druck erhöht werden.

All diese Mittel dienen dazu eine Gefahrenlage kalkuliert schlimmer darzustellen, als sie eigentlich ist. Der einzige Dorn im Auge ist laut derselben Ausgabe der „Blätter aus St. Georg“ ausgerechnet die Justiz. Richter*innen würden „teilweise sehr liberal agieren“ und nicht der Erwartung der Polizei folgen leisten. „Liberal“ meint hier vermutlich, dass Richterinnen und Richter unabhängig und nach geltendem Recht entscheiden.

Dass „mehr Polizeipräsenz“ der einzige Vorschlag der Polizei ist, ist nicht sonderlich verwunderlich. Wenn man nur einen Hammer hat, sieht jedes Problem aus wie ein Nagel, sagt das passende amerikanische Sprichwort.

Umso trauriger ist, dass die rot-grüne Regierung auch keine besseren Vorschläge für den Hansaplatz hat. Es wundert nicht, dass die AFD in Hamburg nur eine geringe Bedeutung hat, wenn man sieht, wie die Hamburger SPD aber auch die Grünen jeden Tag versuchen sie rechts zu überholen.

Am traurigsten aber ist das Versagen der großen Medien. Es ist unbegreiflich, dass unter anderem MOPO, Abendblatt und NDR Meldungen aus der Darstellung und Perspektive der Polizei einfach übernehmen, ohne offensichtliche Nachfragen zu stellen.

Fragen wie:

„Wo sollen die Menschen eigentlich hin, wenn sie vom Hansaplatz vertrieben werden?“

„Ist eine Großkontrolle wirklich angemessen, wenn sie zu nur einer Verhaftung führt?“

„Sind kleine Mengen Drogen an einem Freitagabend in einer lebhaften Hamburger Kneipe wirklich so außergewöhnlich?“

Die Zeiten sind zu ernst, der Rechtsradikalismus wird zu stark, als dass wir uns Zeitungen und Fernsehsender leisten könnten, die aus Faulheit und Kalkül ihren Job nicht machen. Es kann nicht sein, dass eine kleine komplett ehrenamtlich organisierte Stadtteilzeitung als einzige auf die Idee kommt solche Fragen zu stellen. **Mika Parting**

Quer RADELN durch St. Georg

Fahrrad - Bezirksroutenkonzept wird erarbeitet.
Bürgerbeteiligung abgeschlossen.

Nachdem die großen „Velorouten“ (stadtein-/stadtauswärts über die Straßen An-der-Alster, Steindamm, Adenauerallee/Beim-Strohause) weitgehend fertig gestellt sind, wird nun ein Bezirksroutenkonzept Hamburg-Mitte für den Radverkehr erstellt. Es geht um den Querverkehr quasi zwischen Alster und Hammerbrook und um Nebenstrecken (Koppel oder Lange Reihe bzw. Norderstraße). Im Sommer gab es ganze vier Wochen lang die Möglichkeit, dass Bürger (z.B. wir St. Georger Radler*innen) sich zu den Vorschlägen der Behörde im Netz äußern und auch Schwachpunkte im bestehenden Radverkehrsnetz bei Konflikte mit anderen Verkehrsteilnehmern hinweisen etc. Über die ins Netz gestellten Karte <https://radverkehr-mitte.beteiligung.hamburg> gelangt man zu einer Fülle von Beiträgen (über 700 insgesamt im Bezirk HH-Mitte) und Kommentaren, die die wesentlichen Probleme ansprechen und Wünsche von Radelnden nachvollziehbar aufzeigen.

[Beispiel: „Die Lange Reihe verläuft ungefähr parallel zu den Straßen 'An der Alster' und 'Steindamm', die jeweils den Autoverkehr priorisieren. Damit stellt die Lange Reihe den potentiell wichtigsten Zubringer zu Hauptbahnhof und Mönckebergstraße aus Richtung der Alster-Fahrrad-Achsen und Hamburg-Nord dar. Der heutige Zustand wird diesem Potential nicht ansatzweise gerecht, da der Radverkehr ungeschützt und bei hohen Kfz-Geschwindigkeiten

im Mischverkehr geführt wird. Enge und riskante Überholmanöver sind häufig. Kinder will man hier nicht fahren lassen. Die Lange Reihe sollte daher fahrradfreundlich umgestaltet werden. Denkbar wären eine Fahrradstraße (Kfz frei oder in eine Richtung frei), eine Kommunaltrasse, ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich (Tempo 20) oder mindestens eine Einbahnstraßenregelung für Kfz mit Tempo 30.“]

Auf der die Bürgerbeteiligung für St. Georg abschließenden Veranstaltung am 8. Oktober wurde u.a. erörtert, ob nun die Lange Reihe oder die Koppel als Fahrrad-nebenstrecke bevorzugt werden sollte. Beides hat sicherlich Vor- und Nachteile. Die Entscheidung dürfte wesentlich davon beeinflusst werden, ob für die Lange Reihe Tempo 30 durchgesetzt werden kann, wie vom letzten Stadtteilbeirat gefordert. Für den Querverkehr zwischen Alster und Hammerbrook (und weiter Richtung Bille und Elbe) ging es darum, ob er entlang der Linie Lohmühlenstraße - Krankenhaus - Park-Berliner-Tor - Ankelmannplatz zum Heidenkampsweg oder entlang der Gurlitt - Danziger - Lindenstraße zur Hammerbrookstraße geführt werden sollte. Die beteiligten Bürger haben sich in einer Arbeitsgruppe für eine Kombination entschieden:

Lohmühlenstraße / -park, am Berliner Tor ein Stück quer: Beim Strohhause bis zur Hammerbrookstraße. Die Betei-



Foto: mth

ligung der Bürger ist damit für abgeschlossen erklärt. Die Planer versprechen aber auf ihrer Website, uns auf dem Laufenden zu halten und das Planungsergebnis im Ausschuss der Bezirksversammlung vorzustellen. Wir werden dann berichten. Wir sehen der Planung erstmal gelassen entgegen und hoffen, dass sich die Radverkehrsnetzplaner im Konzert all der anderen Plan- und Konzeptsteller behaupten können. Es gibt ja noch das FUSSVERKEHRS-KONZEPT ST. GEORG, den RAHMENPLAN HAMBURGER HAUPTBAHNHOF, den RAHMENPLAN BERLINERTOR. Es gibt die Hochbahn mit der U-5-Planung, die ja letztlich auch andere Verkehre betrifft. Und am Horizont droht die VET-Planung (VERBINDUNGSBAHN-ENTLASTUNGSTUNNEL), mit der wir uns in nächster Zeit verstärkt auseinandersetzen werden. ms

Prüfen Sie Ihre Betriebskosten!

Mit unserem kostenlosen, KI-gestützten Online-Check. **Unser Rat zählt.**

mieterverein-hamburg.de
im Deutschen Mieterbund **DMB**

Anzeigen

DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG

Café Koppel
cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg

Multimediale Ausstellung Vision einer gerechten Welt

- Die Stimme des Volkes – eine neue Kraft in der Welt
- S. O. P. - Save Our Planet – die ökologische Kehrtwende
- Das Ende von Armut und Hunger in einer Welt des Überflusses
- Die Rückkehr des Weltlehrers Maitreya
- Die Lehren der Zeitlosen Weisheit
- Die Kunst der Selbstverwirklichung
- Transmissionsmeditation – ein aktiver Beitrag zum Frieden
- Kornkreise, Ufos, weltweite Wunder und deren Bedeutung

30. November 2024 12:00 – 19:00 Uhr
01. Dezember 2024 12:00 – 18:00 Uhr
Raum Koppel 8, 20099 Hamburg (St. Georg)
Eintritt frei

Protest anlässlich des Wohngipfels der Bundesregierung am 5. & 6. Dezember in Hamburg

Offensiv für Wohnraum

Fortsetzung von S.1



Gemeinwohl statt Profit muss die Maxime sein!

Wir reichen uns die Hände zum Protest für eine grundlegend andere Wohnungspolitik. Wir schauen nicht zu, wie weiterhin wenige mit dem Wohnen Profite machen und Nachbarinnen und Nachbarn verdrängen. Als Personen, Initiativen und Organisationen haben wir uns zusammengeschlossen und fordern sofort wirkungsvolle Maßnahmen, um das Wohnen für alle bezahlbar zu machen.

Wir fordern:

- Mieten deckeln: Mieterhöhungen stoppen, überhöhte Mieten senken!
- Kündigungsschutz verbessern!
- Investitionen in gemeinnützi-

gen Wohnungsbau für dauerhaft bezahlbare und bedarfsgerechte Wohnungen!

- Spekulation mit Wohnungen beenden, Boden und Wohnungen in Gemeineigentum!
- Klimaschutz und soziale Wärmewende, Sanierungen und energetische Modernisierungen ohne Mieterhöhungen!
- Recht auf Wohnen, Recht auf Stadt!

Unterstützt unter anderem von:

Mieterverein zu Hamburg
Mieter helfen Mietern
Hamburger Mieterverein
Stop Heimstaden
Gängeviertel
Gemeinwohlökonomie
Architects for Future
Wohnprojekt Greves Garten
Wohnungslosen_Stiftung
ASTa HAW Hamburg
Freundeskreis Sternbrücke
fux eG und vielen weiteren, die sich für faire Mieten und menschenwürdigen Wohnraum einsetzen.

Sei dabei!

@Wohngipfel

wohngipfelprotest@gmail.com



WOHNGIPFEL

Nesrin Bigün Becker plant ein

Denkmal für die Gastarbeiter*innen

1955 kam die ersten „Gastarbeiter“ nach Deutschland. Angeworben waren sie in ihrem Heimatland Italien, um für einige Jahre Geld nicht zuletzt in Hamburg zu verdienen.

Doch viele Gastarbeiter blieben, holten ihre Familien nach und wurden zu Einwanderern, deren Nachwuchs als zweite und dritte Generation einen bedeutenden Teil der Stadtgesellschaft ausmacht. Nesrin Bigün Becker hat bereits im vergangenen Jahr die Idee entwickelt, ein Denkmal für die GastarbeiterInnen am Steintorplatz zu entwerfen und aufzustellen. Die freischaffende Künstlerin ist 1971 in Istanbul geboren worden und seit 1973 in Hamburg als Kind von Gastarbeitern ansässig. Sie studierte an der Hochschule für Bildende Künste. Jetzt hat sie uns gebeten, den nachfolgenden Aufruf zu veröffentlichen, was wir hiermit sehr gerne tun. Über die Vorgeschichte hatten wir übrigens schon mal in der Ausgabe 7/2023 berichtet.

Ich plane eine Ausstellung mit Audioaufnahmen von Interviews und Fotoarbeiten aus dem Leben der Gastarbeiter damals und heute. Es ist nicht ein-

fach, Zeitzeugen hierfür zu finden, die bereit sind mitzumachen. Daher bin ich auf der Suche nach Menschen, die mir Kontakte vermitteln.

Die Interviews mit Audioaufnahmen

fentlichkeit erzeugen, um das Denkmal durchzusetzen.

Auslöser für die Auseinandersetzung mit dem Thema Gastarbeiter-Ehrung war der Tod meines Patenonkels durch

eine berufsbedingte Krankheit. Noch leben viele Gastarbeiter der 1. und 2. Generation. Es wäre schön, wenn die Gesellschaft und die Politik sie zu ihren Lebzeiten ehren könnten. Dafür bin ich auf der Suche nach Zeitzeugen aus der 1. oder 2. Generation Gastarbeiter, die eine spannende Geschichte zu erzählen haben, aus den Ländern Italien, Griechenland, Spanien, Türkei, Marokko, Portugal und Tunesien kommen und bereit sind, sich von mir in ihrem Zuhause fotografieren zu lassen.

Wer von Euch/Ihnen ist zwischen 1955 und 1970 als Gastarbeiter/in nach St. Georg gekommen und hat hier eine zweite Heimat gefunden? Wer hat Eltern oder Großeltern, die mit dem Anwerbeabkommen

hierher kamen um zu arbeiten? Wer mitmachen möchte, schreibt bitte direkt an mich:

nesrin.biguenbecker@googlemail.com.

Ich würde mich sehr freuen!

Nesrin Bigün Becker



Visualisierung des geplanten Denkmals am Steintorplatz (Nesrin Biguen Becker)

und Fotoarbeiten sind ein Teil des Gastarbeiter-Projektes. Wenn ich genug Material zusammen habe, wird es eine Ausstellung geben. Die Ausstellung soll den Gastarbeitern ein Gesicht geben, sie ehren und Unterstützung und Öff-

LOHMÜHLENPARK

Begehung mit Bezirksamt

Etwa 20 Menschen folgten am 21.10. der Einladung des Bezirksamtes und erfuhren, was aus dem im Februar im Stadtteilbeirat diskutierten Lohmühlenplan werden soll. Datum und Zeitpunkt am Vormittag in den Schulferien waren für Berufstätige und Urlaubende ungünstig gewählt.

Vom Café Giovanni wurde drastisch der allmorgendliche Aufwand geschildert, der mit der Nutzung des Caféumfeldes als Übernachtungsplatz verbunden ist.

Wir wurden darüber aufgeklärt, dass der Sand auf den Kinderspielflächen kein Spielsand, sondern Fallschutzkies sei. Denn dies sei kein Spielplatz für Kleinkinder. Darum würde der Sand – sorry der Fallschutz-

kies - nicht so häufig gewechselt, aber Stellen unter der Seilbahn würden ausgebessert. Der Spielplatz erfreut sich großer Beliebtheit bei Jung und Alt - auch bei Kleinkindern. Das Protokoll der Begehung kommt noch. Aus der Erinnerung hier einige Punkte.

- Wegefächern werden erneuert, bessere Entwässerung.
- LED-Leuchten werden auf den Hauptwegen installiert. Aber nicht überall wird der Park ausgeleuchtet, damit Vögel und Insekten nicht zu sehr gestört werden.
- Der Rampenweg zur U-Bahn wird zugeschüttet, die Hundewiese dorthin verlegt.
- Richtung Berliner Tor werden Fitnessgeräte aufgebaut.
- Es gibt Überlegungen für

U5 und St. Georg

Kommentar von Bene Schmidt-Joho

Am 16.10. fand auf Einladung der Hochbahn die Info-Veranstaltung zum Bau der U5 für den Stadtteil statt, wozu ich gerne meine ersten Eindrücke schildern will.

Um mit dem Positiven zu beginnen: dass wir früh in die Planungen einbezogen werden, ist begrüßenswert. Andererseits blieben dadurch natürlich auch viele Fragen – noch? – offen.

Fakt ist, dass es eine gigantische Baustelle im unteren Bereich der Langen Reihe geben wird. Kein Auto- und Busverkehr mehr, aber Baufahrzeuge und Laster, die Umwegen an Erde und Schutt abtransportieren. Wer als Anwohner:in den Bau der Tiefgarage hinter „Der Turnhalle“ erlebt hat, weiß, dass selbst diese noch verhältnismäßig kleine Baustelle mit einer enormen Lärmbelastigung verbunden war. Und welche Auswirkungen gibt es in Straßen und unter Häusern, wo „nur“ unterirdisch gebohrt wird, also keine offene Baustelle entsteht? Werden die geplanten weiteren Baustellen (Hauptbahnhof, S-Bahn) eigentlich zwischen den ver-

schiedenen Akteuren ausreichend koordiniert? Es blieb auch die Frage, wie lange sich das alles hinziehen wird....

Und: Wo sollen die erforderlichen Geräte, Materialien und notwendigen Container eigentlich gelagert werden? Im Lohmühlenpark? Das wäre, wie es hieß, die einfachste Lösung. Das mag aus Sicht der Planung stimmen, nicht aber für Bewohner:innen dieses Stadtteils. Der Park ist für Groß und Klein Bewegungs- und Kommunikationszentrale!

Voraussichtlich soll im Jahr 2030 mit dem Bau begonnen werden. Können wir also erst einmal entspannt sein?

Mitnichten, denn jetzt gilt es sich einzumischen, damit die Nachteile für die St. Georger*innen so klein wie möglich gehalten werden. Sind die Planungen abgeschlossen, gibt es keine Chance mehr, Alternativen vorzuschlagen. Mir blieb am Ende der wehmütige Gedanke, wie viel schneller und günstiger doch eine Stadtbahn wäre, wenn sich die Politik das nur nochmal mit Bürgerbeteiligung trauen würde.



Foto: Christian Diesener

ein WC Richtung Berliner Tor. Im Nachgang wurde an den allseits befürworteten Antrag des Stadtteilbeirates aus dem Jahr 2021 erinnert - eine Drachenskulptur zum beklettern. Es bestand Einigkeit darüber,

dass kein Teil des Lohmühlenparks für die Baustelle der U5 ab ca. 2030 in Frage kommt. Und erfreulicherweise wurden bereits am Tag darauf Wege von matschigem Laub befreit. Marion und Christian Diesener

Anzeige

DEM T  D
EINEN PLATZ
IM  LEBEN
GEBEN.

Übernehmen Sie Verantwortung und gestalten Sie Ihren Lebensweg aktiv. Bis zum Ende. Bestellen Sie jetzt kostenfrei unseren Bestattungsvorsorge-Ordner.



040 24 84 00

IMMER AN IHRER SEITE.
24/7. SEIT 1920.
gbi-hamburg.de

Gbi
BESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE



Wie auch beim Stadtteilbeirat im September lockte das U5-Thema 80 bis 100 Menschen in den Saal.

Foto: Christian Diesener

Veranstaltungen November / Dezember 2024

ADRESSEN: Kulturladen Alexanderstr.16 / GEDOK Galerie und Forum im HAUS FÜR KUNST HANDWERK und DESIGN Koppel 66 / Stadtteilbüro Hansapl.9 / Dreieinigkeitskirche St. Georgs Kirchhof / IFZ Rostocker Str. 7

Ausstellungen

03.11.24 – 29.11.24
Sven Rosé LOVE - ART
 Was für andere Abfall ist, verwandelt sich zu Recycling-Kunst. Obstkisten, Kaffeesäcke und Schallplatten werden zu Unikaten mit Herz. Kulturladen



12. - 23. 11. „Spiele der Götter“.
 Großformatige Werke der Hamburger Malerin **Agnia Lauren**, Gedok



Veranstaltungen im November

13.11. Mittwoch, 20.00 Uhr
Monatstreffen des Einwohner*innenvereins St. Georg, Stadtteilbüro

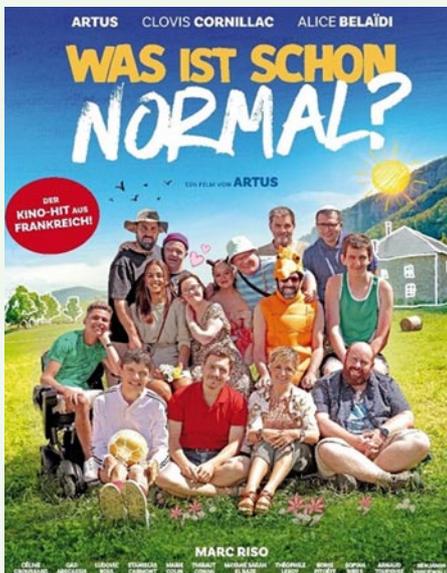
14.11. Donnerstag, 19.00 Uhr
Ein Abend für Hannah Ahrendt
 Bettina Niemeyer und Sabine Rheinhold im Gespräch. Lesung: Karin Nennemann
 Musik: Jennifer Hymer (Toy-Piano), Gedok

15.11. und 16. Freitag, Samstag, 20:00
"Wir gehen baden". Revü des Stadtteilchores Drachengold, s. Plakat auf S.1, 10/7 Euro, Dreieinigkeitskirche

15.11. Freitag, 20:00 Uhr
SMASH Comedy, Die neue COMEDY SHOW von Females, FLINTA*+Queers!
 neues Stand Up Open Mic! SMASH COMEDY ist eine queere feministische Comedyshow, 12-15 €, Kulturladen

16.11. Sonnabend, 19 Uhr
Konzert: Marija Jankova Noller (Piano)
 präsentiert ihre neue CD (European Soundscapes) mit Werken von Schubert, Turina und Messiaen, Gedok

20.11. Mittwoch, 11 Uhr
TraumKINO im Savoy:



Was ist schon NORMAL
 99 Min. Komödie (F 2024)
 Um der Polizei zu entkommen, müssen Paulo (Artus) und sein Vater (Clovis Cornillac) auf der Flucht in einem Ferienlager für junge Erwachsene mit Behinderungen Zuflucht suchen, indem sie sich als Bewohner und deren Sonderpädagoge ausgeben.

21.11. Donnerstag, 19:00 Uhr
Von der Weitergabe der Erinnerungen an die nächsten Generationen.
 Schüler*innen der Brecht-Schule gedenken der Opfer des Holocaust. Veranstaltung der Geschichtswerkstatt in Zusammenarbeit mit der St. Georger Brecht-Schule, LAB Begegnungsstätte, Hansaplatz 10

21.11. Donnerstag, 19:30 Uhr
Kneipenquiz: Quizzkönig, Wer in deiner Gruppe kann gut Rätsel lösen und logisch denken? Wer ist Musik-, Film- oder Sport- Expert*in? Unser Quizmoderator Berhane Berhane garantiert jede Menge (Rätsel-) Spaß. Eintritt: Spende, Kulturladen

22.11. Freitag, 20:00 Uhr
Konzert: „Der Termin“ Funky Pop Poetry. Sänger und Autor Cenk Bekdemir. (bass/ Josh Kaiser, dr/ Dirk Gansefort, git/ Fab Kula, synth/ Thomas Garl & die Geräte, songs n voc/ Cenk Bekdemir), 5-8 €, Kulturladen

24.11. Sonntag, 14-18.00 Uhr
Repair-Café St. Georg in der Drachenbau St. Georg Wohngenossenschaft eG, Schmilinskystr.6a (Hinterhof)



Das Repair-Café St. Georg ist wieder da.

So · 24.11.2024 · 14-18Uhr
 Drachenbau St. Georg · Schmilinskystr. 6a
 Gemeinschaftsraum (im Innenhof)

Reparieren lassen STATT neu. So geht's:



www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-st-georg



24.11. Sonntag, 13:00 - 14.30 Uhr
Kizomba für Anfänger*innen, 10 €, Anmeldung unter: Info@berhane.de
15:00 - 16:30 Uhr
Hip Hop für Anfänger*innen, 15 €, Anmeldung unter: Info@berhane.de, Kulturladen

29.11. - 22.12. freitags bis sonntags, 11 - 19 Uhr, Koppelmesse advent 2024

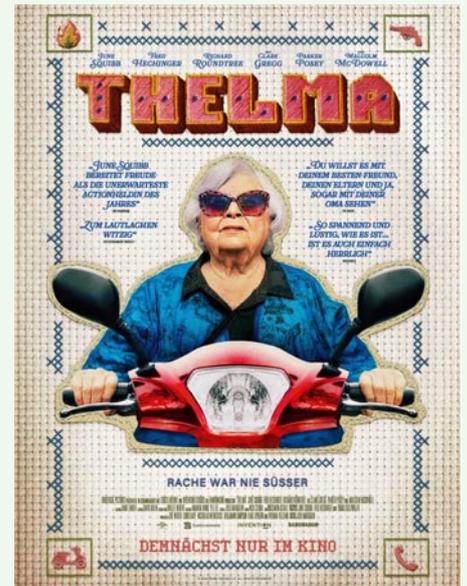
30.11. Samstag 15.30 Uhr
Messe-Eröffnung und Preisverleihung
 Das Haus für Kunst, Handwerk und Design lädt zur offiziellen Eröffnung der Adventsmesse mit feierlicher Verleihung des Förderpreises ein. Koppel 66

Anfang Dezember



1.12. Sonntag, 16.00 Uhr
Vernissage Hey, was denkst du? Generationen in St. Georg im Gespräch, Ausstellung der Geschichtswerkstatt St. Georg
 Auf den Ausstellungstafeln finden sich jeweils zwei St. Georger:innen aus unterschiedlichen Generationen, die sich über ihr Verhältnis zueinander austauschen. Basis für diese Präsentation sind Unterhaltungen zwischen Mitgliedern jeweils einer Familie. Kulturladen

4.12. Mittwoch, 11 Uhr
TraumKINO im Savoy: Thelma - Rache war nie süßer
 99 minutes | Drama | 2024 | USA 2024
 Als die 93-jährige Thelma auf einen Telefonbetrüger reinfällt, schreckt sie vor nichts zurück, um sich zurückzuholen, was ihr gehört. Auf ihrer waghalsigen Verbrechenjagd kommen allerhand Spionagetekniken zum Einsatz, nicht gerade zeitgemäß, aber absolut wirkungsvoll.



19.12. Donnerstag, 11 Uhr
Pfeffersäcke mit Musik, Handelskammer, Rundgang 20 Euro, anschl. kostenloses Konzert 12.30-13 Uhr.
Entdeckertouren St. Georg - Maren Cornils, Individuelle Stadtführungen und weitere Termine unter: www.st-georg-tour.de oder Tel. 040 / 28 00 78 66

Was mir auffiel...

Ja, was ist das denn?! Folgt man der Fortsetzung des Lohmühlenparks Richtung Berliner Tor, stößt man kurz vor dem Ende der Strecke auf einen bunten Klotz, der Anlass zum rätseln gibt. Gerade ist man noch an den Gebäuden der Hochschule für Angewandte Wissenschaft (HAW) vorbeigeschlendert, und so könnte man denken, dass es sich um einen überdimensionierten Brühwürfel zu Ehren des Fachbereichs Lebensmitteltechnik handeln könnte. Aber ein Brühwürfel in Bonbonfarben? Nicht sehr wahrscheinlich, spricht dies doch eher für Kinder als Zielgruppe. Wenn ein Gebilde keinen erkennbaren Zweck verfolgt, liegt die Annahme nahe, dass es sich um Kunst handelt. Da steht ja in der Stadt so einiges rum, was sich dem Betrachter erst auf den zweiten Blick offenbart. Hier hilft ein kleines Hinweisschild weiter, das rund 50 m entfernt in den Boden eingelassen ist. Danach handelt es sich bei dem Gebilde um einen „Kletterorten“. Aha. Dem allwissenden Internet ist zu entnehmen, dass es sich dabei um eine Aktion im Rahmen des Bürgerprojekts „Deine Geest“ handelt. Der „Kletterort“ erreichte bei der Abstimmung den 3. Platz und wurde mit 65.000 € gefördert. Den 6. Platz er-



Kletterklotz

reichte übrigens eine Fledermausliegewiese (ich kann mir die kleinen Racker gut vorstellen, wie sie mit Sonnenbrille auf kleinen bonbonfarbenen Handtüchern auf der Wiese liegen). Vom Hinweisschild erfährt man weiter, dass der Klotz zum sogenannten „Bouldern“ einladen will. Dabei handelt es sich um einen zunehmend populären Klettersport ohne Kletterseil und Klettergurt. Da der Klotz allenfalls 4 Meter hoch ist, könnte man sich beeindruckendere Klettergelegenheiten vorstellen. Die Kletterwand am früheren Haus der Jugend bot jedenfalls weitaus höhere Kletteranreize. Möglicherweise ist dies der Grund dafür, dass ich in den letzten Jahren keinen einzigen Kletterer am Klotz gesehen habe, obwohl ich alle paar Wochen hier vorbeifahre. Lediglich etliche „Graffiti Tags“ (ewig Gestrige würden den Ausdruck „Schmiererei“ verwenden) zeugen von einer gewissen Nutzung. Und so wird der verschmähte Klotz von Jahr zu Jahr unansehnlicher und schreit förmlich nach Zuwendung. Wer ihm einmal die Freude machen will, die angebotene Klettermöglichkeiten zu nutzen, ist herzlich eingeladen. Die Rettungswache der Feuerwehr ist ganz in der Nähe. *Wolfgang Engelhard*

Stolpersteine putzen

Am 5. Oktober holten sich acht Erwachsene und zwei Kinder aus St. Georg und in diesem Jahr sogar eine Nachbarin aus Hamm in der Geschichtswerkstatt Putzmittel, Stahlwolle und Polierlappen ab. Sie schwärmten aus, um den etwa 150 Stolpersteinen in vielen St. Georger Straßen zu ihrem alten Glanz zu verhelfen, damit sie weiterhin unübersehbar die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus wachhalten.



Foto: Michael Schwarz



Steffen Leipnitz

Mitglied der Bezirksversammlung
 steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Sprechstunde:

jeden 3. Mittwoch im Monat, 18 bis 19 Uhr
 im Stadtteilbüro Hansaplatz 9

Die Linke

Bezirksfraktion
 Hamburg-Mitte

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!

Die Stadtteilgruppe der LINKEN trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Stadtteilbüro Hansaplatz 9.

Interessierte sind herzlich willkommen.



Der Einwohnerverein
 im Internet:
 www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache
 als PDF in Farbe

KUNTZSTÜCK!
 ANNETTE KUNTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
 ☎ + ☒ 040-28051991
 mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
 www.kuntzstueck.de

Urban Yoga
 — HAMBURG —

URBAN YOGA HAMBURG
 Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
 20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
 info@urbanyoga.hamburg
 www.urbanyoga.hamburg

Dr. Robert Wohlers & Co.
 Buchhandlung und Antiquariat

LANGE REIHE 38
 Tel. 040 / 24 77 15
 dr.r.wohlers@t-online.de
 www.dr-wohlers.de

FEINKOST

Wir liefern täglich!
 Gerne auch Ihre
 telefonische Bestellung!
 Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de

Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho
Redaktion: Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Mika Parting *mp*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Gestaltung & Produktion:** Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** nn | **Auflage:** 2.000 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 | BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben